

Gedanken zum 5. Sonntag in der Osterzeit 2020 (A)



Liebe Gemeinde,
liebe Schwestern und Brüder!

An diesem Sonntag werden in vielen Gemeinden wieder erste Gottesdienste gefeiert, wenn auch unter Bedingungen, die manche Gemeinden zögern lassen. Vor allem das Fehlen des gemeinsamen Gesanges wird sicherlich schmerzlich empfunden und wird sehr deutlich machen, dass noch lange nicht alles gut ist. Jede Gemeinde wird hier ihren eigenen Weg finden müssen. Und doch: Es ist ein Zeichen der Hoffnung. Wenn wir geduldig sind, werden wir auch gestärkt aus der Krise hervorgehen.

Heute gratulieren wir unseren Müttern zum Muttertag. Er ist keine Konkurrenz zu diesem österlichen Sonntag. Wir feiern ja den Gott des Lebens, der uns eine Mutter geschenkt hat, die uns das Leben weitergegeben hat.

Gebet

Barmherziger Gott,
schon das fünfte Mal hintereinander feiern wir Ostern als das Fest der Auferstehung und unserer Erlösung.

Im Glauben bekennen wir uns zu dir als Gott, der das Leben schenkt und bewahrt. Im Alltag benehmen wir uns oft so, dass uns die Menschen nicht als Erlöste erkennen. Öffne uns, dass wir glaubwürdig leben. So bitten wir dich im Heiligen Geist durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Joh 14, 1-12

Aus dem Johannesevangelium

1 Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! 2 Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? 3 Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. 4 Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr. 5 Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht,



wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen? 6 Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. 7 Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen.

Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. 8 Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. 9 Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? 10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. 11 Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! 12 Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch

vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen denn ich gehe zum Vater.

Gedanken zum Evangelium in 220 Sekunden

Von Waisenhäusern hört man heute sehr wenig. Öfter wird gesprochen über unbegleitete Minderjährige: junge Menschen, die alleine gekommen sind – in die Fremde; die viel mitgemacht haben und sich niemandem mehr richtig anvertrauen können; die keine Orientierung haben; die nirgendwo Fuß fassen können; die vielleicht hin- und hergeschoben werden, weil für sie kein Platz ist; die keinen Helfer an ihrer Seite haben. Eine heftige Erfahrung von Verlassensein. Das bedeutet einsam sein, ahnungslos, was die Zukunft betrifft, hilflos im Jetzt. Das kann die Gegenwart unerträglich machen. Das kann Zukunft zerstören.

Im heutigen Evangelium, einem Abschnitt der sogenannten Abschiedsrede Jesu, klingt seine große Fürsorge an: Er will seine Jünger nicht als Waisen, als Unbegleitete zurücklassen. Er denkt für die weiter, die ihm bislang anvertraut waren. Und so macht er gewissermaßen sein Testament – für sie. Auch wenn er geht, er sorgt für die Zukunft seiner Lieben. Auch, wenn er als Auferstandener die Jünger nicht mehr direkt begleiten, ermutigen und begeistern kann, sie nicht mehr an die Hand nehmen und in den Arm nehmen kann, er hat sie im Blick.

Die Jünger damals wussten noch nicht, was sie erwartet. Jesu Worte waren Vorbereitung, waren Vorausblick – und sollten Trostworte sein. Jesus wollte deutlich machen: Ich mache mich nicht auf und davon! Ich habe euch in mein Herz geschlossen, meine Liebe gilt euch – bleibend. Und wenn Ihr an meiner Liebe festhaltet, wenn ihr sie selbst lebt, dann kann uns nichts trennen. Dann ist es der Geist Gottes, die Gesinnung meines himmlischen Vaters, die in euch lebendig werden wird. Das war

damals ...

Lassen wir uns in diesen Tagen nach dem Osterfest neu ansprechen von den Trostworten Jesu: Das, was wir heute gehört haben, hat Johannes für die Christen seiner Gemeinde aufgeschrieben – vielleicht gerade, weil sich die Mitglieder so verlassen vorkamen. Weil sie sich Jesus an die Seite wünschten, wie es die Jünger eine oder zwei Generationen zuvor in ihrer Verlassenheit getan hatten.

Der Evangelist erinnert sie: Wenn ihr das lebt, was Jesus verkündet hat, wenn ihr das Gebot der Liebe bewahrt, wenn ihr Gott zutraut, dass er euch nicht vergisst, weil er Vater, weil er der Ich-bin-da ist, dann, ja dann werdet ihr erfahren: Ihr seid nicht gottlos unterwegs.

Lied: 329, 1+2+3

Fürbitten

Herr unser Gott, so lange schon können wir nicht gemeinsam feiern, wie wir es gewohnt sind. Wenn wir jetzt zaghaft erste Schritte gehen, so begleite uns mit deinem Wort, schenke uns Geduld und Besonnenheit, lass uns bedacht sein auf den Schutz der Gefährdeten und Bedrohten, und lass uns die achten, die vorsichtig sind und zögern, so bitten wir Dich:

- Am Muttertag beten wir für alle Mütter; besonders denken wir an die Frauen, die ihre Kinder allein erziehen, und an alle, die ihre Sorge um die Kinder stark belastet.

- Lass uns die nicht vergessen, die nicht nur unter der Pandemie leiden, sondern weiterhin unter Krieg und Hunger, Verfolgung, Ungerechtigkeit und Armut.
- Stehe den Regierenden bei, gute Entscheidungen zu fällen, auch wenn wir so wenig wissen, was kommt.
- Gib den Menschen Geduld und Besonnenheit, stärke Rücksicht und Vorsicht: die unsichtbare Gefahr soll uns nicht leichtsinnig machen.
- Stehe deiner Kirche bei in diesen schwierigen Zeiten, lass den Glauben nicht erlahmen, wecke in uns Zuversicht.
- Schenke den Erkrankten Mut und Hoffnung, stehe den Trauernden bei, nimm die Verstorbenen in Frieden bei dir auf.

Halte uns zusammen als dein Volk und führe uns in der gemeinsamen Not zur Einheit. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

Vater unser ...

Wort auf den Weg

Gott
 du bist da
 auf dem Weg
 du gehst
 mit mir

Gott
 du bist da

dein Wort
ist Wahrheit
ist Jesus selbst

Gott
du bist da
in meinem Leben
gibst mir
deinen Atem

Helga Jütten

Segen - Segnung am Muttertag

Seid gesegnet in euren Kindern.

Die Liebe, die ihr ihnen erweist,
möge euch vergolten werden,
der Verzicht auf Vieles
sich in Reichtum wandeln.

Die Mühen, die ihr auf euch nehmt,
möge Gott euch lohnen:

Er lasse euch die Kinder
eurer Kinder sehen
und schenke euch
und ihnen Gesundheit, Frieden und Glück.

So segne euch und uns alle
der Menschen liebende Gott:
der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.

Lied: 324, 1+2+3